

Diskussion um Schwyzer Kultur und Finanzpolitik

Am Samstag findet in Pfäffikon die zweite Veranstaltung im Rahmen des Projekts Kulturfragen im Kanton Schwyz statt.

«Das Projekt Kulturfragen nimmt die paradoxe Vernachlässigung der zeitgenössischen Kultur im sehr reichen Kanton Schwyz unter die Lupe. In der diskursiven Veranstaltungsreihe wird der Stellenwert der Kultur untersucht und mit weiteren Gesellschaftsbereichen kontextualisiert», heisst es auf der Internetseite kulturfragen.ch. Die zweite Veranstaltung der Reihe am kommenden Samstag im Zeughaus Pfäffikon widmet sich der Frage «Wie können Allianzen zwischen zeitgenössischer Kultur, Politik und Wirtschaft im Kanton Schwyz gelingen?»

Die Diskussion zur Kultur- und Finanzpolitik im Kanton Schwyz findet um 17.10 Uhr statt. Es diskutieren die Wirtschaftsgeografin und ehemalige SP-Kantonsratspräsidentin Karin Schwiter, die Dirigentin Graziella Contratto und Marlene Müller, FDP-Kantonsrätin und Präsidentin der kantonsrätlichen Bildungs- und Kulturkommission. Moderiert wird das Podium von Karin Landolt.

Vor der Podiumsdiskussion finden von 15 bis 17 Uhr ein öffentlicher Fahnen-schwinger-Workshop statt und die beiden Künstlerinnen Celia & Nathalie Sidler treten in den Dialog mit der Bevölkerung. Um 17 Uhr gibt es einen Auftritt der Fahnen-schwingerinnen und -schwinger des Vereins Alhornbläser und Fahnen-schwinger aus Küssnacht. (red)

Auf einem Dutzend Alpen wird zum Gebet geladen

Nach dem nassen Sommer 2021 hoffen die Organisatoren der diesjährigen Alp- und Berggottesdienste auf einen besseren Draht zu Petrus. Denn wie gewohnt finden viele von ihnen nur bei guter Witterung statt.

von Silvia Gisler

Am Sonntag findet auf der Alp Chlos hoch über Altendorf der erste Berggottesdienst dieses Jahres statt. Nachdem er im letzten Jahr noch abgesagt werden musste, ist die Freude auf die vom Jodelchörli am St. Johann umrahmte Feier besonders gross.

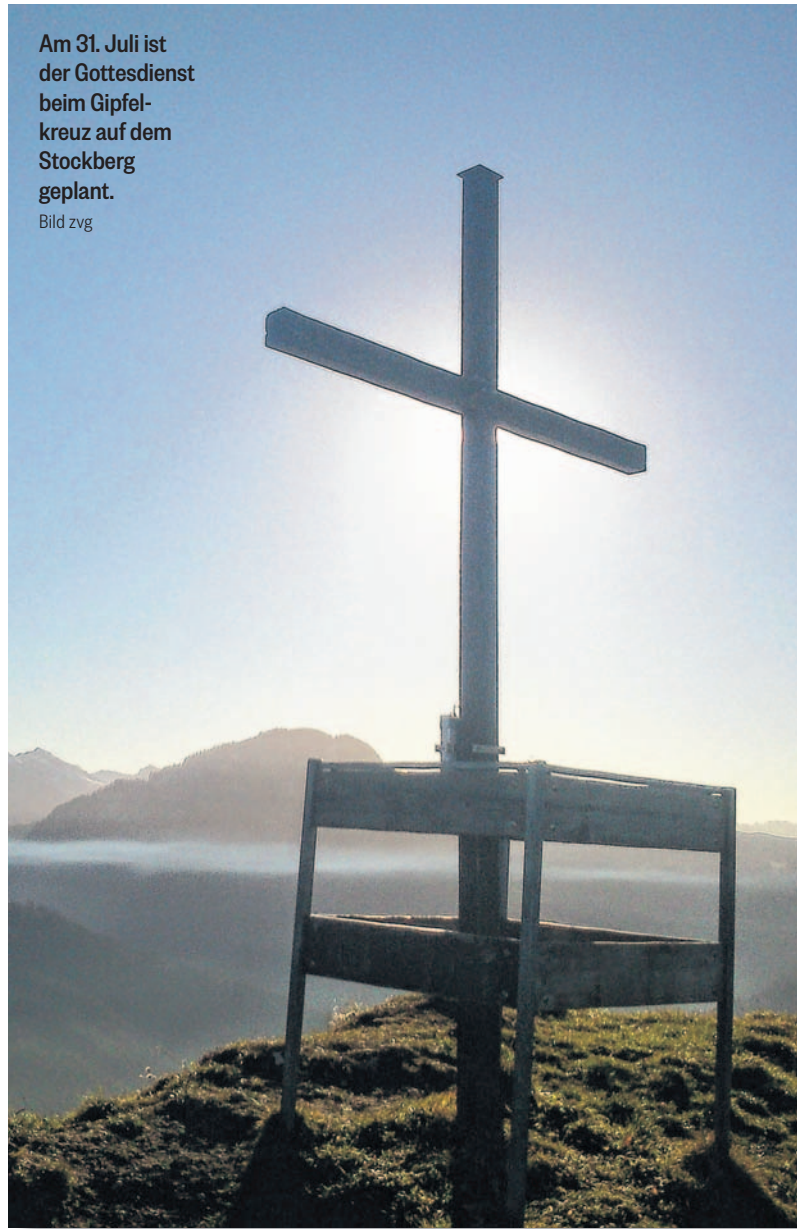
Insgesamt folgen im Juli vier weitere Berggottesdienste, sofern das Wetter mitspielt. Nach zweiwöchigem Unterbruch folgen gegen Mitte August die nächsten beiden Veranstaltungen, ehe am 21. August der beliebteste Tag für Messfeiern in der Natur folgt. Dann finden die beiden Höfner Berggottesdienste auf dem Hoch-Etzel und auf dem Rossberg statt. Aber auch auf dem Tostel und beim Grabeneggkreuz wird Messe gehalten. Wobei das Alp-Tostel-Fest die letzten zehn Jahre kaum

Berggottesdienste

- 3. Juli:** Alp Chlos (11.30 Uhr)
- 10. Juli:** Sattellegg (11.30 Uhr)
- 17. Juli:** Alp Brunnen (11 Uhr)
- 24. Juli:** Tannligarten (10.30 Uhr)
- 31. Juli:** Stockberg (12 Uhr)
- 14. August:** Brüschalp (11 Uhr)
- 15. August:** Gueteregg (11.15 Uhr)
- 21. August:** Etzel Kulm (10 Uhr), Rossberg (10.30 Uhr), Tostel (circa 11.30 Uhr – Ersatzdatum 4. Sept.), Grabeneggchrüz (10.30 Uhr)
- 28. August:** Skihaus Stofel (10.30 Uhr)

Am 31. Juli ist der Gottesdienst beim Gipfelkreuz auf dem Stockberg geplant.

Bild zvg



mehr stattfinden konnte, da immer schlechtes Wetter herrschte. Dabei würden sich doch viele Besucher auf den «Spatz» freuen, den es hier noch zu essen geben würde.

Erstmals bei neuem Kreuz

Der traditionelle Berggottesdienst inklusive anschliessendem Apéro auf dem Hoch-Etzel wird von der Kirchgemeinde Höfe organisiert. Seit dem Wirtewechsel auf Etzel-Kulm findet er nun das zweite Mal statt. Wie schon früher ist eine Zufahrt mit dem Auto nicht möglich. Der Gottesdienst findet bei jeder Witterung statt.

Beim rund 1200 Meter über Meer gelegenen Grabeneggkreuz gibt es indes eine kleine Premiere. So findet der erste Alpgottesdienst beim neuen Kreuz statt. Das alte wurde ja bekanntlich vom Unwetter im Juli 2021 in Mitleidenschaft gezogen.

Stiftung Ashia wird beschenkt

Eine Besonderheit gibt es auch alle zwei Jahre auf der Alp Brunnen. Gastgeberin Marie-Theres Ziegler spendet nämlich jeweils den Gewinn aus dem Alpgottesdienst einer wohltätigen Institution. In diesem Jahr wird die Stiftung Ashia berücksichtigt. Für musikalische Unterhaltung sorgt übrigens das Alphontrio Stockberg-Echo.

Eine eher bedauernde Nachricht gibt es vom Berggottesdienst bei der neuen Stöcklihütte oberhalb Altendorf. Der Gottesdienst, der jeweils von den Männerchören Altendorf und Pfäffikon organisiert worden ist, findet nämlich nicht mehr statt, wie es auf Anfrage heisst.

Die speziellsten Geschäftsjahre in der Geschichte der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft

Die Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) blickt auf zwei schwierige Geschäftsjahre zurück. Sorge bereitet dem ZSG-Direktor die aktuelle Personalsituation. Es gelte nun, Engpässe zu beseitigen und neues nautisches Personal auszubilden.

288 Aktionärinnen und Aktionäre fanden am Montag den Weg ins Zürcher Kongresshaus zur 131. Generalversammlung der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG). Sie genehmigten den Geschäftsbericht und bestätigten den Verwaltungsrat in seinem Amt.

Verwaltungsratspräsident Peter Weber blickte zurück: «2020 und 2021 waren die speziellsten Geschäftsjahre in der Geschichte unseres Unternehmens», sagte er im Hinblick auf die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen. Bis Ende Mai 2021 musste die Zürichsee-Flotte ohne Gastronomie verkehren, zudem wurde auf die Fahrplanverdichtung im Juli und August verzichtet. «Und kaum waren die Bordrestaurants wieder geöffnet, kam der Regen», so Weber.

30 Prozent weniger Passagiere

Der schöne Spätsommer, der milde Herbst und die Wiederaufnahme der Erlebnis-schiffe haben jedoch für eine Entspannung der Fahrgastzahlen gesorgt. Insgesamt genossen im vergangenen Jahr 1,1 Millionen Passagiere eine Schifffahrt auf dem Zürichsee – rund 50 Prozent mehr als 2020, jedoch immer noch 30 Prozent weniger als in den Rekordjahren 2018 und 2019.

Starke Umsatz-Einbussen musste auch die Zürichsee-Gastro hinnehmen: Der Gastronomie-Pächter der ZSG



Es geht wieder aufwärts: Die Passagierzahlen der ZSG entwickeln sich im laufenden Jahr erfreulich.

Bild Hans-Ruedi Rüeeggger

verzeichnete 2021 ein Minus von über 50 Prozent gegenüber den Vor-Corona-Jahren. Peter Weber führte an, dass die ZSG durch den Einbruch der Einnahmen zwar empfindliche Verluste

zu verzeichnen, der Schifffahrtsbetrieb jedoch dank der öffentlichen Hand habe erhalten werden können.

ZSG-Direktor Roman Knecht gab einen Ausblick auf das laufende Jahr,

das sich in puncto Passagierzahlen bisher erfreulich entwickelt hat. Bis 31. Mai verzeichnete die ZSG ein Fahrgast-Plus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr: «Mit der zunehmenden Lockerung

der Corona-Massnahmen sind die Passagiere wieder auf unsere Schiffe zurückgekehrt. Das ist nicht nur sehr erfreulich, sondern hat uns auch wieder die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit vor Augen geführt», so Knecht.

Mitarbeiterzufriedenheit steigern und mehr Ferien

Sorge bereitet dem ZSG-Direktor die aktuelle Personalsituation: Während der Pandemie hätten sich viele Mitarbeitende Gedanken über ihre berufliche Zukunft gemacht. Lange und unregelmässige Arbeitszeiten sowie Wochenenddienste seien in der heutigen Zeit nicht mehr attraktiv.

Dies habe zu einer sinkenden Mitarbeiterzufriedenheit und einer Personalfuktuation von rund 15 Prozent geführt. «Wir haben festgestellt, dass eine Attraktivitätssteigerung der Arbeitgebermarke erforderlich ist und intensive Gespräche mit unseren Mitarbeitenden und Führungskräften geführt, um herauszufinden, was dem Personal wichtig ist.» Auf dieser Basis wurden verschiedene Massnahmen getroffen wie etwa die Verkleinerung der Geschäftsleitung und des Kaders. Darüber hinaus erhalten alle Mitarbeitenden ab 2023 sechs Wochen Ferien. «Unser Fokus liegt nun darauf, Personalengpässe zu beseitigen und nautische Fachkräfte auszubilden», schloss Knecht. (pd)